



Nr. 17 - 27.6.2005

Schutzwesten

- Sicherheitsrisiken beim ISM bekannt
- GdP fordert schnellen Austausch der Schutzwesten

Viel Verunsicherung bei den Kolleginnen und Kollegen verursachte ein Beitrag in der ZDF-Sendung Frontal 21 über „Millionenverschwendung für löchrige Schutzwesten“. Bei Beschießungstests mit einer MP hätten 6 von 10 Schuss die Weste der US-Firma Second Chance durchdrungen.

Das Innenministerium hat dazu am 9. Juni 2005 mit Veröffentlichung im Polizeinetz Stellung genommen: *„Die deutschen Zylon-Schutzwesten der Fa. Second Chance unterscheiden sich erheblich von den namensgleichen Schutzwesten auf dem amerikanischen Markt. Hervorzuheben sind bei den deutschen Schutzwesten der bessere Schutz vor Umwelteinflüssen durch verschweißte Nähte und UV-Blocker sowie die stärkere ballistische Schutzpakete mit 36 Lagen Zylon, welche die strengere deutsche Schutzklasse 1 erfüllen.*

Trotz dieser konstruktiven Unterschiede und intensiven Laborprüfungen, die einen Gebrauch von bis zu 10 Jahren simulieren sollten, wurden wider Erwarten erstmals im Juli 2004 im Rahmen der standardisierten Beschussprüfung festgestellt, dass stark getragene Westen deutlich früher die festgelegte Qualitätsgrenze unterschreiten können. Weitere Informationen zur Risikoeinschätzung bezogen auf die Zylon-Schutzwesten sind in den vorausgegangenen Berichten enthalten.

Ihre Sicherheit liegt uns sehr am Herzen. Deshalb können und wollen wir die vertragsrechtliche Auseinandersetzung mit dem Hersteller bzw. dessen Insolvenzverwalter nicht abwarten. Basierend auf den Ergebnissen der Qualitätsprüfungen wurde inzwischen ein eigenes Austauschkonzept erarbeitet. Eine Neuausschreibung kann in Kürze erfolgen.“

Bereits veranlasst ist vom Innenministerium die Bestellung der 950 Westen für die noch ausstehende Restausstattung aller Kolleginnen und Kollegen in den operativen Einheiten. Den Zuschlag hat die Firma Mehler erhalten.

Im nächsten Schritt geht nun darum, den Austausch der bereits ausgelieferten 4.500 Schutzwesten auf den Weg zu bringen. Das wird nur schrittweise machbar werden, weil die Lieferung neuer Westen durch Hersteller Zeit braucht. Wichtig ist aber, dass baldmöglichst von der Landesregierung die entsprechenden Haushaltsmittel bereitgestellt werden, damit der Auftrag erteilt werden kann. Hier drängt die GdP auf eine schnelle und umfassende Entscheidung im Innen- und Finanzministerium.